

BDK-Fortbildung für junge Kollegen

Frontzahntrauma – und die Sichtweise zahnmedizinischer Disziplinen.

Manchmal trifft eine Redensart ungeplant ins Schwarze: „Mit solchen Zähnen schlagen die Patienten dann bei uns auf“, sagte Priv.-Doz. Dr. Anton Demling, Medizinische Hochschule Hannover, anlässlich einer Fallpräsentation beim Fortbildungswochenende des BDK für junge Kollegen im Dresdner MARITIM. Und in der Tat sind es meist Stürze oder auch körperliche Auseinandersetzungen, die Patienten wegen Zahntraumata in die Praxis oder Klinik bringen. Gerade für Starter in der Zahnmedizin und Kieferorthopädie, zumal im Notdienst, stellt sich die Frage, welches Vorgehen hier das richtige ist. Eine interessante Anregung zur Entscheidung lieferte Referent Dr. Demling mit einem transdisziplinären Ansatz: „Wissen Sie als Kieferorthopäden eigentlich, wie Ihre Kollegen in anderen Disziplinen vorgehen würden? Und was meinen Sie, wissen Ihre Kollegen davon, was Sie hier tun könnten?“

Anhand eines Falles eines jungen Mannes mit Trauma plus tiefer Fraktur bzw. vergleichbaren Fällen ging er die Disziplinen beispielhaft durch: „Kieferchirurgen arbeiten AN der Front“, sagte er und verwies auf die Kaskade an kieferchirurgischer Anamnese und Diagnostik (Schädelhirntrauma, Tetanusprophylaxe, systematische Befunderhebung etc.). Zahnerhalter dagegen „arbeiten IN der Front“, machen – sofern angezeigt – eine endodontische Behandlung, erstellen eine Prognose des Parodonts, der Alveolarknochen, der Gingiva etc. Der Prothetiker „arbeitet AUF der Front und rekonstruiert oder ersetzt die Krone“ und betrachtet die dentale Konstellation. „Wir Kieferorthopäden arbeiten MIT der Front – und dies in Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen.“ Kieferorthopädie sei präprothetisch, beispielsweise durch Extrusionsbehandlung, außerordentlich hilfreich, was bedauerlicherweise vielen zahnärztlichen Kollegen noch immer nicht bekannt sei, die Kieferorthopädie oft allein mit Kind und Spange in Verbindung brächten. Schon relativ kleine Maßnahmen könnten eine geplante prothetische Versorgung deutlich optimieren, ein Ausweichen auf Implantate verhindern oder bei geplanter Implantologie das Insertionsgebiet optimieren. Es sei zugegeben ein Luxus, solche transdisziplinären Ansätze, deren Effektivität und Nachhaltigkeit unter dem Dach einer Klinik selbst erleben zu dürfen – aber er sei nun selbst auf dem Weg in die eigene Niederlassung, so Dr. Demling, und habe vor, ein solches Netzwerk im eigenen Praxismilieu ebenfalls zu etablieren. Eine Fach-Kooperation gestalte sich ganz sicher nicht von allein. Die Kieferor-

thopäden seien ebenso wie die Zahnärzte dazu aufgerufen, solche Netze zu entwickeln und zu pflegen. Die erweiterte Sichtweise diene zwar zuallererst dem Patienten, aber auch der Weiterentwicklung im jeweils eigenen Fach. Dass bei interdisziplinären Konzepten noch auf anderes zu achten ist, ergänzte RA Stephan Gierthmühlen von der Kanzlei Schramm, Koch & Partner aus Kiel: „Wenn der Parodontologe des Patienten ausrichten lässt, er brauche noch einen weiteren Millimeter Knochengewinn, müssen Sie das unbedingt entsprechend dokumentieren. Ohnehin sollten Sie lieber direkt mit dem Zahnarzt reden.“ Je nach Situation sei eine „exzellente endodontische Versorgung des traumatisierten Zahnes eine Grundvoraussetzung für nachfolgendes kieferorthopädisches Vorgehen“, meinte Dr. Demling. Auf die Frage, wie man einen ab-

gebrochenen Zahn am besten in die Praxis bringt, warnte er vor dem Tipp, den Zahn in die Backettasche zu legen – das Aspirationsrisiko sei viel zu groß, zumal nach der Aufregung durch den Anlass des Zahnunfalls. Zudem sei eine bakterielle Kontamination nicht ausgeschlossen. In Wasser gelagert, platzen relevante Zellen und „die sinnvollste Lösung hat üblicherweise nie einer dabei.“ Hier sei kalte, ultra-hocherhitzte, also sterile H-Milch („Die findet sich meist im nächsten Café um die Ecke“) der praktikabelste Weg. So würde der Zahn bis zu vier Stunden überleben können.

Als Goldstandard könnte man die 24 Stunden wirksame Dentosafe-Box bezeichnen, die allerdings eher selten zur Stelle sei. „Die Kieferorthopädie zeigt hier wieder sehr eindrucksvoll, welche sinnvollen Leistungen sie im Bereich der gesamten zahnärzt-



Bei Zahntraumata die Sichtweise anderer Disziplinen betrachten, empfahl Fachzahnarzt Priv.-Doz. Dr. Anton Demling bei der BDK-Veranstaltung.

lichen Versorgung und insbesondere auch in der Erwachsenenbehandlung spielt“, sagte die 1. BDK-Vorsitzende, Dr. Gundi Mindermann, im Rahmen der Veranstaltung. Der BDK habe, um die vielfältigen Möglichkeiten bewusster zu machen, für 2011 ein eigenes Symposium zu kieferorthopädischer Erwachsenenbehandlung in das Programm aufgenommen und werde demnächst Termin, Themen und Referenten vorstellen. **KN**

(Presseinformation des BDK, Dezember 2010)

KN Adresse

Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden e.V. (BDK)
Ackerstraße 3
10115 Berlin
Tel.: 0 30/27 59 48 43
Fax: 0 30/27 59 48 44
www.bdk-online.org

Praxisrelevanter Intensivkurs

„2 Techniken – 1 Bracket“ – unter diesem Titel stellt Dr. Jakob Karp an drei verschiedenen Terminen in 2011 eine neue Behandlungsmöglichkeit vor.



München ist an drei verschiedenen Terminen Veranstaltungsort des Ein-Tages-Intensivkurses „2 Techniken – 1 Bracket“ mit Dr. Jakob Karp. (Foto: © DeVice – Fotolia.com)

Insbesondere bei Distalbilsslagen mit einem verstärkten vertikalen Überbiss der Frontzähne gestalten sich die Überführung in eine Klasse I-Verzahnung und Hebung des Bisses mithilfe labial geklebter Brackets im Unterkiefer oftmals als schwierig. Nicht selten verzögert sich sogar die Behandlung, da aufgrund der Interferenz von labialen UK-Brackets mit der antagonistischen Zahnreihe die Ausformung des unteren Zahnbogens erst abgewartet werden

muss. Oder aber man ist auf den zusätzlichen Einsatz bissöffnender Hilfsmittel angewiesen, um eine Therapie gleichzeitig im Ober- und Unterkiefer beginnen zu können. Dieser Ein-Tages-Intensivkurs zeigt an drei verschiedenen Terminen (18. März, 13. Mai und 14. Oktober 2011, jeweils in München) eine neue Behandlungsmöglichkeit auf, die es dem Kieferorthopäden gestattet, die linguale und/oder labiale Technik mit nur einem einzigen Bracket-

system anzuwenden. Je nach klinischer Situation können Multibrackettherapien somit sofort bialveolär begonnen werden. Anhand zahlreicher Fälle sowie praktischer Hands-on-Bausteine wird dabei alles Wissenswerte rund um den Einsatz des Swiss Nonligating Brackets (SNB) erläutert.

Während sich der theoretische Teil des Kurses vor allem der Beschreibung von Material- und Designmerkmalen, biomechanischen Aspekten und insbesondere den Vorteilen dieses Zwei-Slot-Systems bei der Realisierung von Bewegungen dritter Ordnung bzw. kontrollierter Drehmomente widmet, dreht sich im praktischen Teil alles um die klinische Anwendung. Ob Torquekontrolle, Aufrichtung von Zähnen, Distalisierung oder Einsatz individueller Palatinal- und Lingualbögen – in praktischen Übungen können einzelne Arbeitsschritte gezielt am Typodonten geübt und später an einbestellten Livepatienten direkt mitverfolgt werden. Zudem wird die Verwendung zusätzlicher Hilfsmittel

wie Federn, Minischrauben, Häkchen, Ketten oder Gummizügen bei der Lösung unterschiedlichster Behandlungsaufgaben thematisiert. **KN**

Kurs „2 Techniken – 1 Bracket“

Wann:

Freitag, 18. März 2011
Freitag, 13. Mai 2011
Freitag, 14. Oktober 2011

Wo:

von 10 bis 13 Uhr:
Räter Park Hotel
Räterstraße 9
85551 Kirchheim bei München
Tel.: 0 89/9 05 04-0
Fax: 0 89/9 04 46 42
E-Mail: info@raeter-park-hotel.de
www.raeter-park-hotel.de

von 14 bis 18 Uhr:
Kieferorthopädische Praxis
Dr. Jakob Karp
Räterstraße 20
85551 Heimstetten bei München
Tel.: 0 89/9 04 57 77
Fax: 0 89/92 79 46 59
E-Mail: info@praxis-dr-karp.de
www.praxis-dr-karp.de

Referent:

Dr. Jakob Karp

Teilnahmegebühr:

420,- € zzgl. MwSt. (Kieferorthopäden)
320,- € zzgl. MwSt. (Kieferorthopädische Assistenten)

Anmeldung:

Kieferorthopädische Praxis
Dr. Jakob Karp
Frau Ingeborg Wallenstein
Tel.: 0 89/9 04 57 77
E-Mail: info@praxis-dr-karp.de



Im Rahmen der Fortbildung wird sich sowohl dem linguale (links) als auch labiale (rechts) Einsatz des SNB gewidmet. (Fotos: Dr. Jakob Karp, Heimstetten)

- 
- Steuern sparen
 - Werte schaffen
 - Vermögen sichern



Sie zahlen viel zu viel Steuern? Und das auch noch regelmäßig im Voraus?

MEDIWERT ist der Spezialist für abschreibungsfähige Premiumimmobilien. Steuervorteile sind für uns nur der kurzfristige Effekt. Langfristig profitieren Sie von hohen Mieteinnahmen, die nur Immobilien mit hochwertiger Ausstattung in Toplage erzielen.

Viele Ihrer Kollegen profitieren bereits heute von einer MEDIWERT-Premiumimmobilie **ohne Eigenkapitaleinsatz**.

Weiter Informationen finden Sie auch hier: www.mediwert.de

Senden Sie uns diesen Abschnitt per Post oder Fax zu

Praxisstempel/Adresse

- ☐ Bitte senden Sie mir ausführliches Infomaterial zu.
- ☐ Bitte kontaktieren Sie mich zwecks eines Beratungsgespräches per E-Mail oder Telefon.

MEDIWERT GmbH
Kolbestraße 3
04229 Leipzig

Tel.: 0341 2470977
Fax: 0341 2470978
www.mediwert.de
kontakt@mediwert.de